

*Wortlaut der Presseerklärungen der Herbstvollversammlung der Österreichischen Bischofskonferenz vom 7. bis 10. November 2011 in Salzburg*

## Hilfe für die Ärmsten

Die aktuelle Hungerkatastrophe am Horn von Afrika erinnert daran, wie groß die Not im Dürregebiet von Somalia, Kenia und Äthiopien, aber auch in anderen Teilen der Welt ist. Bei aller berechtigten Sorge um geordnete staatliche Haushalte und die Lösung der kritischen Situation im weltweiten Finanzbereich darf auf die Ärmsten der Armen nicht vergessen werden. Entwicklungszusammenarbeit muss eine zentrale politische Aufgabe bleiben, um Armut und Hunger zu bekämpfen. Die Kürzungen der Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit sind daher beschämend für ein nach wie vor sehr reiches Land wie Österreich.

Umso erfreulicher ist der Umstand, dass die österreichischen Spenderinnen und Spender immer wieder ihre Solidarität mit den Ärmsten beweisen: Mit einer Rekordsumme von fast 100 Millionen Euro konnten im vergangenen Jahr kirchliche Organisationen über 4000 Projekte unterstützen und damit rasche und umfassende Hilfe leisten. Daraus leitet sich ein Auftrag an den Staat ab, auch seinen Teil zur Entwicklungszusammenarbeit beizutragen.

Die Österreichischen Bischöfe appellieren daher an die Bundesregierung, die Kürzungen der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit im Budget 2012 zurückzunehmen und zusätzliche Mittel für den Auslandskatastrophenfonds bereitzustellen.

Erneut setzen sich die Bischöfe dafür ein, die Entwicklungszusammenarbeit gesetzlich abzusichern und einen verbindlichen Stufenplan zur Erhöhung der finanziellen Mittel festzulegen. Österreich hat sich mehrfach sowohl international auf UN- und EU-Ebene als auch national auf Regierungsebene zu einer Anhebung seiner Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit auf 0,7% des Bruttonationaleinkommens bekannt.

In diesem Zusammenhang braucht es genügend Geld und bessere Rahmenbedingungen für den Einsatz von Entwicklungshelfern. Der Einsatz von Fachkräften aus Österreich und Europa hat sich in den letzten 50 Jahren als wirksames Instrument der Entwicklungszusammenarbeit erwiesen. Heute ist "HORIZONT3000" die einzige österreichische Organisation, die den Fachkräfteeinsatz professionell als Aufgabenbereich führt. Die geltenden staatlichen Rahmenbedingungen sollen so geändert werden, dass Personaleinsätze auch in kirchlichen Schwerpunktregionen besser möglich sind.